



Der Luchs im Nationalpark Kalkalpen 2010

Jahresbericht

DI Christian Fuxjäger

Jänner 2011



Luchsmonitoring 2010

Ausgangssituation und Zielsetzung

Seit dem Jahr 1998 zieht der Luchs im Nationalpark Kalkalpen und dessen Umfeld wieder seine Fährte. Dies bleibt nicht ohne Auswirkung auf andere Tierarten und deren Lebensraum. Seitens des Nationalparks ist damit die Notwendigkeit gegeben, ein Luchsmonitoring durchzuführen, das nähere Aufschlüsse über die Anzahl der Luchse, ihre Verteilung und ihr Verhalten im Nationalpark Gebiet und der angrenzenden Region gibt.

Methoden

Für das Monitoring stehen folgende Methoden zur Verfügung:

Es werden regelmäßige **Fährtenkartierungen** in den Monaten mit Schneebedeckung auf Routen mit bevorzugter Luchspräsenz begangen.

Nach Möglichkeit werden **Haare und Losung für genetische Analysen** gesammelt.

Automatische Kameras (Fotofallen) werden an strategisch günstigen Orten oder an gefundenen Rissen aufgestellt. Jeder Luchs besitzt ein charakteristisches individuelles Fellmuster. Diese Eigenschaft ermöglicht ein Individuum an Hand von Bildern zu identifizieren und es später wieder zu erkennen.

Neben diesem systematischen Monitoring ist die **Sammlung von Zufallsbeobachtungen** im und um den Nationalpark von großer Bedeutung.

Alle Nachweise werden in einer Datenbank aufgenommen und nach alpenweiten Kriterien beurteilt.

Ergebnisse

- **Fährtenkartierung**

Am 18.3.2010 wurde eine Fährtenkartierung durchgeführt. Es wurden vier Routen mit einer Gesamtlänge von ca. 53 km kartiert. Dabei gelang kein Nachweis, obwohl die Bedingungen ausgezeichnet waren.

Eine zufällig gefundene Fährte konnte am 7. April ~6km verfolgt werden. Aufgrund des Fährtenverlaufes wurde im Frühjahr eine Fotofalle an einem günstigen Ort aufgestellt. Dort gelang kurze Zeit später auch tatsächlich eine Luchsaufnahme.



- **genetische Analyse von Proben mit Luchshaaren und -losungen**

Aufgrund von Unsicherheiten über das zu verwendende Untersuchungsinstitut wurden 2010 keine Analysen beauftragt.

- **Fotofallen**

Der Einsatz von digitalen Fotofallen beschränkte sich in den Wintermonaten auf relativ einfach zu erreichende Standplätze. Ab dem späteren Frühjahr waren die Fotofallen durchgehend an ausgewählten Stellen (Straßen, Brücken und bekannte Markierungsstellen) aufgestellt.

An drei von insgesamt 22 Standorten gelangen acht Luchsfotos. Bei allen Aufnahmen ist das Fellmuster identifizierbar. Es wurde immer **derselbe, der seit dem Jahr 2000 bekannte Luchs** abgebildet.

- **Zufallsbeobachtungen**

10 Nachweise stammen von Zufallsbeobachtungen von Nationalpark Mitarbeitern oder externen Personen. Wie auch in den letzten Jahren stammt auch eine Meldung aus dem Gemeindegebiet von Klaus, westlich der Steyr. Ebenso stammen 2009 wieder zwei Luchshinweis aus Gebieten östlich der Enns

Auswertung der Nachweise

In den letzten acht Jahren wurden im Durchschnitt jährlich 19 Nachweise gesammelt. Im Jahr 2010 konnten 20 Luchsnachweise erbracht werden.

Diese Nachweise werden im Folgenden nach unterschiedlichen Kriterien genauer betrachtet:



Art der Luchsnachweise

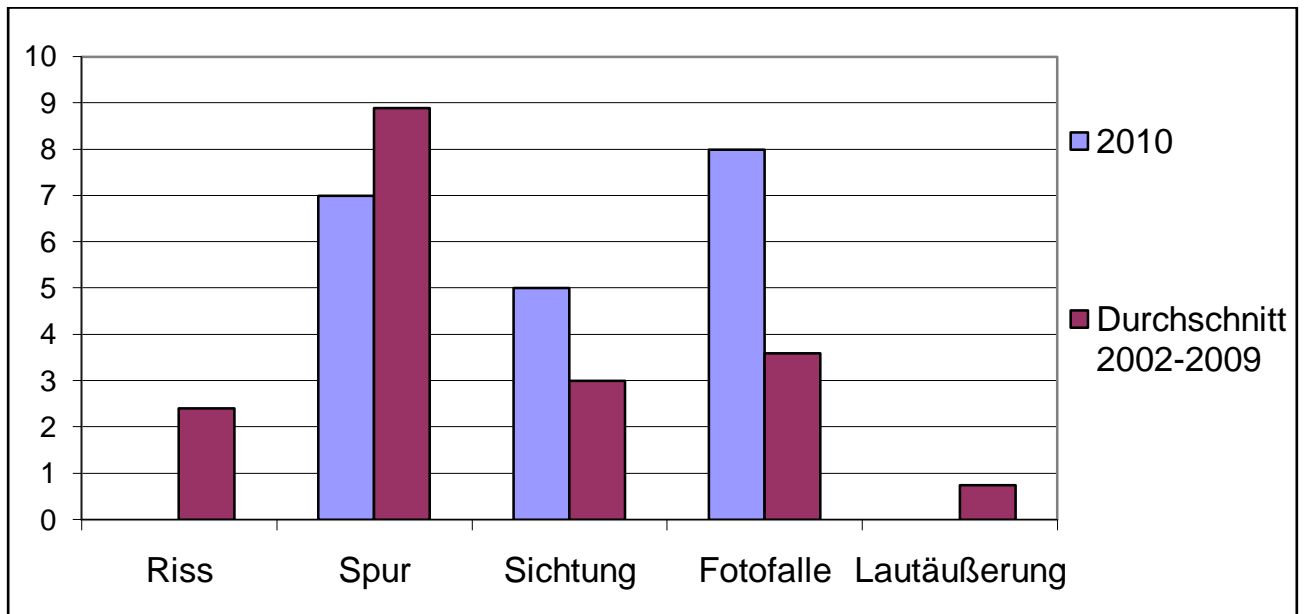


Abb.1: Art der Luchsnachweise 2010 im Vergleich mit dem Durchschnitt von 2002-2009

2010 konnte kein Riss und keine Lautäußerung dokumentiert werden, die Anzahl der Sichtungen und der Fotos lagen über dem langjährigen Durchschnitt.

Qualität der Nachweise

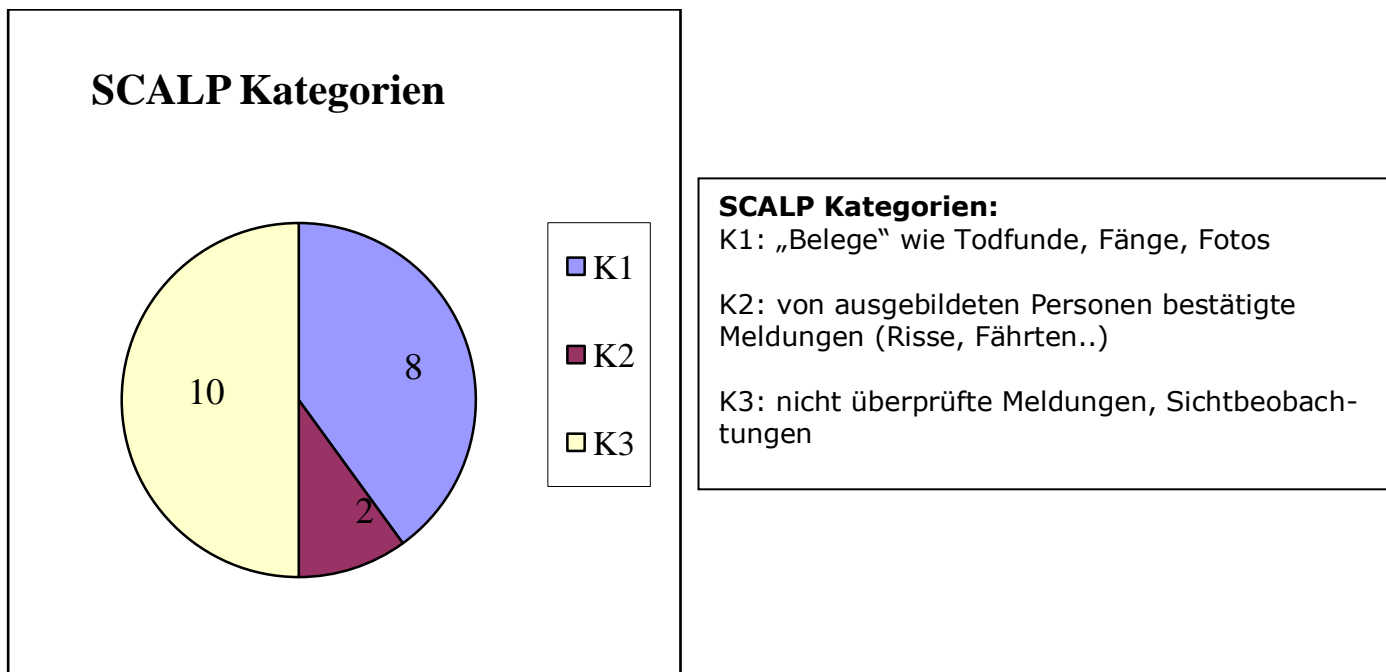


Abb. 2: Qualität der Hinweis, bewertet nach SCALP Kategorien

Der Anteil an unbestätigten Meldungen (K3) ist im Vergleich zu den letzten Jahren gestiegen. Bei gleichzeitigem Vorliegen mehrerer Nachweise wurde nur die höhere Qualitätsstufe eingegeben.

Vorbereitungen Bestandsstützung Luchs

Aufgrund der langjährigen Monitoringergebnisse, die auf Anwesenheit eines Luchses im Nationalpark Kalkalpen und zwei bis drei weiteren Luchsen in der angrenzenden Region hindeuten, wird eine Bestandsstützung mit zwei Luchsen geplant.

Durch den großen Raumanspruch von Luchsen kann sich schon eine Freilassung von zwei Luchsen nicht alleine auf den Nationalpark Kalkalpen beziehen, sondern es muss das Umfeld mit eingebunden werden. Gerade nach der Freilassung bis zur Etablierung der einzelnen Reviere ist mit weiten Wanderungen zu rechnen. Durch diesen Umstand ist 2008 die Arbeitsgruppe „Luchs OÖ Kalkalpen - LUKA“ gebildet worden. Dabei ist ein detailliertes Konzept:

„Aufbau einer lebensfähigen Luchspopulation in Österreich

Modul: BESTANDSSTÜTZUNG LUCHS in den nördlichen Kalkalpen ausgehend vom NP OÖ Kalkalpen“ erarbeitet worden.

In der Arbeitsgruppe sind folgende Personen vertreten:

Amtstierarzt, Bezirk Kirchdorf, Dr. Herbert Seiringer

Bezirksbauernkammer Steyr/Land, DI Heinz Priller

Bezirksbauernkammer Kirchdorf, DI Ferdinand Reinhaller

Forschungsinstitut für Wildtierkunde, Dr. Petra Kaczensky

Nationalpark Kalkalpen, Dr. Erich Mayrhofer

Nationalpark Kalkalpen, DI Christian Fuxjäger

Nationalpark Kalkalpen, Mag. Franz Sieghartsleitner

Naturschutzbund OÖ, Obmann Naturschutzbund OÖ Kons. Josef Limberger

Naturschutzbund OÖ, Julia Kropfberger

OÖ Landesjagdverband, Landesjägermeister LAbg. Josef Brandmayr

OÖ Landesjagdverband, Wildbiologe Mag. Christopher Böck

OÖ Landesjägerverband, Bezirksjägermeister Steyr-Land, Rudolf Kern

OÖ Landesjagdverband, Bezirksjägermeister Kirchdorf, Herbert Sieghartsleitner

Österreichische Bundesforste, Ing. Walter Wagner

Österreichische Bundesforste, DI Harald Greifeneder

Wildbiologe, DI Thomas Huber



Laut diesem Konzept wäre eine Bestandsstützung durch zwei Wildfänge aus der Schweiz im Frühjahr 2009 vorgesehen gewesen.

Diese Freilassung wurde jedoch aufgeschoben und ein groß angelegtes Fotofallenmonitoring in den Bezirken Steyr Land und Kirchdorf mit rund 50 Fotofallen beschlossen um die Anzahl der Luchse abschätzen zu können. Falls es nicht gelingt, sechs Tiere, inklusive Reproduktion, bis Ende Jänner 2011 nachzuweisen, kommt es zu der geplanten Bestandsstützung im Frühjahr 2011.

Zur Organisation und Ergebnisabschätzung dieses Monitorings wurden von der Arbeitsgruppe „Luchs OÖ Kalkalpen - LUKA“ drei Treffen in St. Florian beim OÖ Landesjagdverband abgehalten. Mit Stand Ende Jänner gelangen nur zwei Luchsbilder, die jeweils das altbekannte Tier zeigen.

Ehemals besendeter Luchs „Pankraz“

Im Jänner 2009 tauchte ein unbekannter, zutraulicher Luchs im Gemeindegebiet von St. Pankraz auf. Dieser wurde danach gefangen, untersucht und mit einem GPS/GSM Sender im Nationalpark Kalkalpen freigelassen. Am 23. Oktober 2009 wurde der Luchs im Gemeindegebiet von Hinterstoder gefangen, das Senderhalsband abgenommen und in den Tierpark Enghagen gebracht. In der darauf folgenden Nacht flüchtete er aus dem Gehege. Seit Dezember 2009 liegen **keine** Nachweise vor.

Eine genetische Analyse einer Blutprobe zeigt eine nahe Verwandtschaft zu Tieren aus dem asiatischen Raum. Dieses Indiz deutet auf eine Herkunft aus einer Zoopopulation hin.

Öffentlichkeitsarbeit

Auch im 2010 erfolgte eine umfangreiche und vielschichtige Öffentlichkeitsarbeit: Ein Vortrag: „Der Luchs im Nationalpark Kalkalpen“ und eine Spezialführung wurde im Mai im Zuge des Tag der Artenvielfalt im Besucherzentrum Ennstal in Reichraming abgehalten.

Drei geführte Touren „mit dem Luchsexperten unterwegs“ wurden vom Nationalpark angeboten und auch durchgeführt. Die aktuellen Berichterstattungen „In Sachen Luchs“ erfolgte über die Presse und über das Internet.



Anhang:

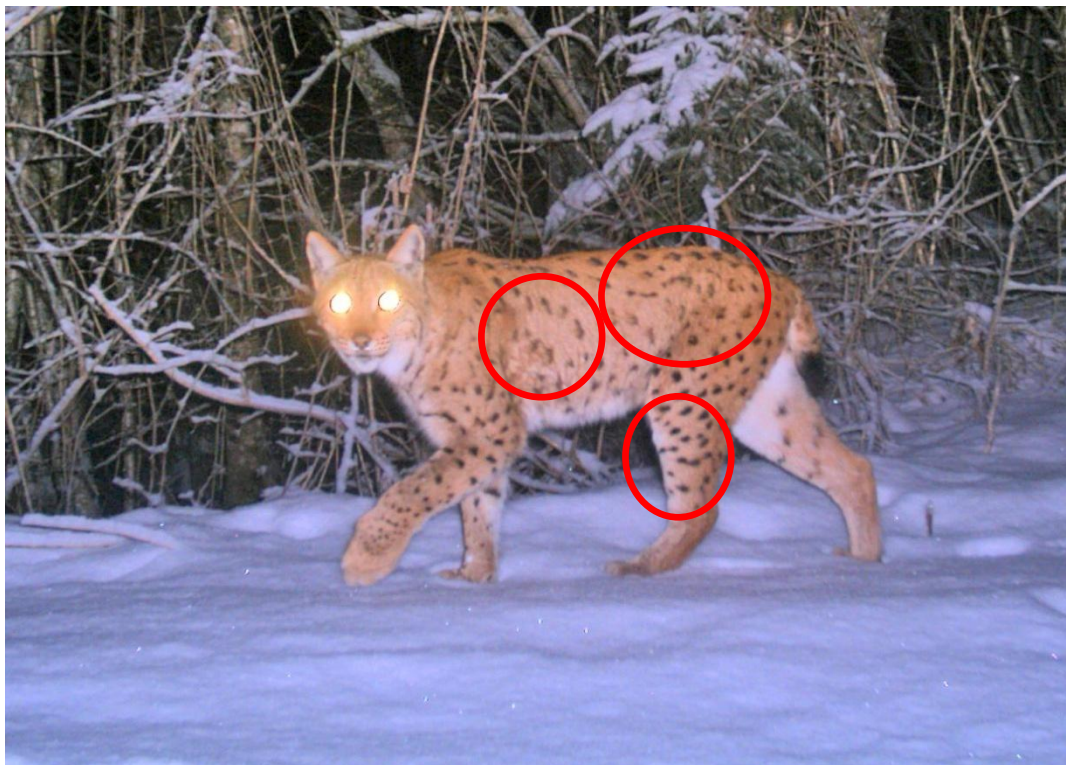


Abb. 7: Die Vergleichsfotos wurden am 30.3.2000 und 3.1.2009 am **gleichen** Standort aufgenommen.



Fotofallenbilder Luchs 2010:

